

4. Adventssonntag

Lesejahr B

1. Lesung: 2 Sam 7,1-5.8b-12.14a.16

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die heutige Lesung aus dem 2. Samuelbuch stellt mit der Natansverheißung an David eine theologische Schlüsselstelle dar. Jerusalem wird als politische und religiöse Hauptstadt etabliert, die Daviddynastie erhält eine Garantie für ihren Bestand und ihre Vormachtsstellung. Für uns Christen kommt diese verheißene Heilsbedeutung der David-Herrscherlinie in Jesus von Nazaret aus Davids Geschlecht zu ihrem endgültigen Höhepunkt.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Textabschnitt 2 Sam 7,1-17 ist eine thematische Sinneinheit (so auch in der Bibel, EÜ 2016), in der Gott durch den Propheten Natan dem König David ewigen Bestand seines Herrscherhauses sowie die Errichtung eines Tempels zusagt. Diese Kernbotschaft kommt in den gewählten Vers(teil)en der heutigen Lesung einwandfrei zum Ausdruck.

Die Auslassung von V. 6-8a.13 blendet göttliche Kritik an David aus und vermeidet so eine damit verbundene Bevorzugung Salomos vor David. Der Verzicht auf V. 14b.15 ergibt sich aus der dort geschilderten – als nicht mehr zeitgemäß und problematisch empfundenen – Pädagogik der Züchtigung; V. 17 enthält nichts Neues und entfällt deshalb.

Um den Text verstellende Einseitigkeiten des dargebotenen David-, Salomo- und Gottesbildes zu vermeiden, wäre es wünschenswert, dass V. 6-8a.13.14b-15.17 mitgelesen und in einer darauffolgenden Homilie oder Predigt erklärt werden. Ihr Wortlaut ist deshalb im Folgenden in eckigen Klammern abgedruckt.

b. Betonen

Lesung

aus dem zweiten Buch Sámuel.

In jenen Tagen

- 1 als König David in seinem Haus wohnte
und der HERR ihm Ruhe
vor allen seinen Feinden ringsum verschafft hatte,
- 2 sagte er zu dem Propheten Natan:

Ich wohne in einem Haus aus **Zedernholz**,
die Lade **Gottes** aber wohnt in einem **Zelt**.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Samuel

HERR: Hier steht der
Gottesname JHWH.

Natan

-
- 3 Natan antwortete dem König:
Geh nur und tu alles, was du im Herzen hast;
denn der HERR ist mit dir.
- 4 Aber in jener Nacht erging das Wort des HERRN an Natan:
5 Geh zu meinem Knecht David
und sag zu ihm: So spricht der HERR:
Du willst **mir** ein Haus bauen, damit **ich** darin wohne?
- [6 Seit dem Tag,
als ich die Israeliten aus Ägypten heraufgeführt habe,
habe ich bis heute **nie** in einem **Haus** gewohnt,
sondern bin in einer **Zelt**wohnung umhergezogen.
- 7 Habe ich in **der Zeit**,
als ich bei den Israeliten von Ort zu Ort zog,
jemals zu einem der Stämme Israels,
die ich als Hirten über mein Volk Israel eingesetzt hatte,
ein Wort gesagt und sie gefragt:
Warum habt ihr mir kein Haus aus Zedernholz gebaut?
- 8a Sag also jetzt meinem Knecht David:
So spricht der HERR der Heerscharen:]
- 8b Ich habe dich von der Weide und von der Herde **weggeholt**,
damit du Fürst über mein Volk Israel wirst,
9 und ich bin überall **mit dir** gewesen,
wohin du auch gegangen bist.
Ich habe alle deine Feinde vor deinen Augen **vernichtet**
und ich werde dir einen **großen** Namen machen,
der dem Namen der Großen auf der Erde gleich ist.
- 10 Ich werde meinem Volk Israel einen Platz zuweisen
und es einpflanzen,
damit es an seinem Ort wohnen kann
und sich nicht mehr ängstigen muss
und schlechte Menschen es nicht mehr unterdrücken wie früher
- 11 und auch von **dem** Tag an,
an dem ich Richter in meinem Volk Israel eingesetzt habe.
Ich verschaffe dir Ruhe vor allen deinen Feinden.
- Nun verkündet dir der HERR,
dass der HERR **dir** ein Haus bauen wird.
- 12 Wenn deine Tage erfüllt sind
und du dich zu deinen Vätern legst,
werde ich **deinen leiblichen** Sohn als deinen Nachfolger einsetzen
und seinem Königtum Bestand verleihen.
- [13 **Er** wird für meinen Namen ein Haus bauen
und **ich** werde seinem Königsthron ewigen Bestand verleihen.]
-

14a Ich werde für ihn Vater sein
und er wird für mich Sohn sein.

[14b Wenn er sich verfehlt,
werde ich ihn nach Menschenart
mit Ruten und mit Schlägen züchtigen.

15 Nie wird sich meine Huld von ihm entfernen,
wie ich sie von Saul entfernt habe,
den ich vor dir entfernt habe.]

16 **Dein** Haus und **dein** Königtum
werden vor dir auf ewig bestehen bleiben;
dein Thron wird auf ewig Bestand haben.

[17 Natan sprach zu David genauso,
wie es gesagt und offenbart worden war.]

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Auf die kurze, in Erzählform gehaltene Einleitung zu Beginn (V. 1-5a) folgt eine längere Gottesrede (V. 5b-16), V. 17 schließt die thematische Sinneinheit 2 Sam 7 formal ab.

Die beiden rhetorischen Fragen in V. 5b-7 legen es nahe, den Text – so er gelesen wird – an dieser Stelle besonders vorwurfsvoll vorzutragen. In den Versen 8b-11 wird die Gottesrede von einem eher energisch-bestimmenden Unterton begleitet, der beim Vorlesen hörbar werden sollte. Die Verse 12-16 bilden jedenfalls den Höhepunkt der Verheißung Gottes an David; die aus diesem Abschnitt gelesenen Teile – im Idealfall die gesamte Sequenz – sollten daher mit besonderer Feierlichkeit vorgetragen werden.

Längere Lesepausen, damit sich diese geballte Gottesrede bei den Zuhörerinnen und Zuhörern entsprechend setzen kann, empfehlen sich jedenfalls nach V. 5a, [V. 7], [V. 8a], V. 9, V. 11a und V. 16.

d. Besondere Vorleseform

Stehen zwei LektorInnen zur Verfügung, empfiehlt sich eine Aufteilung des Textes auf die Rollen:

- Erzählstimme / Natan / David einerseits
- und Gott andererseits.

In diesem Fall sollte auch V. 17 als Erzählabschluss unbedingt mitgelesen werden. Konkret hieße dies:

LektorIn 1:	Einleitung – V. 5a	(Lesung aus ... und sag zu ihm)
LektorIn 2:	V. 5b – 16	(So spricht der HERR ... Bestand haben)
LektorIn 1:	V. 17 – Zuruf	(Natan sprach ... Wort des lebendigen Gottes)

Wenn eine Gruppenauseinandersetzung mit diesem Lesungstext in einem anderen Rahmen als beim Wortgottesdienst einer Messfeier angestrebt wird, lohnt es sich, auch Natan und David als jeweils eigenständige Rollen zu vergeben und jedenfalls die gesamte Perikope

2 Sam 7,1-17 heranzuziehen. Die so mitgelesenen V. 14b.15 können dann als Anregungen für vertiefende Fragestellungen dienen, wie etwa:

- Wo und wodurch zeigt sich die „Züchtigung“ / Zurechtweisung Salomos durch Gott?
- Welche Eigenschaften / Fähigkeiten zeichnen den „idealen“ König Israels aus?
- Was waren die jeweiligen Vorzüge / Schwächen Sauls, Davids und Salomos?

3. Textauslegung

Das erste und das zweite Samuelbuch bildeten in der hebräischen Tradition ursprünglich eine Einheit; die Trennung in zwei Schriften fand erstmals im Zuge der Übersetzung ins Griechische im 2. Jh. v. Chr. statt. Benannt nach dem letzten Richter, Propheten und Königsmacher (er salbte sowohl Saul als auch David), schildern die Samuelbücher den Übergang von der Richter- zur frühen Königszeit. (Glaubens)leben und Bedeutung Samuels, Sauls und Davids bilden frühe Erzähltraditionen, die vom 7. bis zum 4. Jh. v. Chr. in mehreren Redaktionen angereichert, erweitert und miteinander verbunden wurden.

2 Sam 7 steht grundsätzlich im Kontext der Etablierung Jerusalems als Hauptstadt des Gesamtreiches Israel und Juda. Die Initiative für die wichtigsten damit verbundenen Prozesse liegt wie in der gesamten alttestamentlichen Geschichtsdarstellung bei Gott. Er ist es, der mit David einen unwiderruflichen Bund schließt, und zwar gleichsam einseitig im Sinne einer Verheißung beziehungsweise einer verbindlichen Zusage.

Dabei stehen zwei Kernelemente im Vordergrund: einerseits der immerwährende Bestand des davidischen Königshauses und die ewige Fortschreibung seiner Herrschaft, andererseits der Bau eines Tempels für den Gott Israels in Jerusalem durch Davids Sohn und Nachfolger Salomo. Der Text spielt mit dem Wort „Haus“; Salomo wird für Gott ein Haus (den Tempel) errichten [V. 13a], während Gott dem Haus Davids (als Herrscherdynastie) Bestand verleiht (V. 16a). Die Mittlerschaft dieser göttlichen Zusage durch den Propheten Natan verleiht ihr zusätzliches Gewicht.

Die Spitzenaussage von 2 Sam 7 findet sich in V. 12.14a.16. Durch Gottes innige Zuwendung an Salomo wird das Geschlecht Davids mit seiner spezifischen Leitungs- und Zeugenfunktion immerwährenden Bestand haben. Diese besondere Erwählung Salomos und seiner Nachkommenschaft seitens Gottes wird durch das Vater-Sohn-Bild (V.14a) nochmals veranschaulicht.

Mit dem Niedergang des jüdischen Königtums Ende des 6. Jh. v. Chr. wurde die bleibende Gültigkeit dieser göttlichen Zusage zunehmend eschatologisiert (in die Endzeit verlagert) und damit auch zur Quelle messianischer Hoffnung. Deshalb verortet auch das Lukasevangelium den Verlobten der Maria, den Zimmermann Josef aus Nazaret, als Abkömmling der davidischen Linie; über ihn (!) gehört so auch Jesus von Nazaret der davidisch-salomonischen Dynastie an. So hat das Christentum seit seinen Anfängen in der Geburt Jesu gleichsam den Höhe- und Endpunkt der Natansverheißung gesehen. Jesus ist zugleich der letzte irdische und der erste himmlische Zeuge davidischer Abstammung, durch den das Gottesreich als ewiges Friedensreich uns allen verheißen ist.

Univ.-Prof. Dr. Andreas Vonach